31. Jahrgang. Dienstag, 11. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16707.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. Oktober.

Die Berufung des Reichstages.

Die Erwartung einer baldigen officiellen Festsetzung des Termins für den Zusammentritt des Reichstages ist noch nicht erfüllt worden. Der uns neulich in einem Privattelegramm gemeldete Termin ist somit zwar noch nicht amtlich bestätigt; aber es gilt, schreibt uns ein anderer Berliner Correspondent, allgemein als sicher, daß der Reichstag in der zweiten Hälfte des November zusammentritt; ob zu der gewohnten Zeit oder ein paar Tage früher oder später, wird erst bestimmt werden, wenn sich übersehen läßt, bis zu welchem Zeitpunkt der Bundesrath den Etat festgestellt haben wird.

Erläuterung der bairischen Verfassung.

Dem früheren Präsidenten des obersten Gerichtshofs, Reichsrath von Neumayr, ist das Referat über die Vorlage zur Erläuterung des § 18 der bairischen Verfassung, nach welchem während der der Reichsverwesung alle erledigten Aemter nur provisorisch besetzt, keine Krongüter veräußert und heimgefallene Lehen nicht wieder verliehen werden können, übertragen worden. Derselbe hat seine volle juristische Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß nach dem Wortlaut und auch nach dem Sinn der Verfassungsurkunde Verfassungsänderungen unter der Regierung eines Regenten ebenso rechtsgiltig wie unter der Regierung des Königs eingeführt werden können.

Herr v. Forckenbeck, Reichstagsabg. für Sagan.

Ueber die Saganer Wahl schreibt die „Lib. Corr.“: Alle Mittel der Beeinflussung, Verhetzung und Verleumdung sind wirkungslos geblieben. Man hat die Versammlungen der Freisinnigen gesprengt, unter den nichtssagendsten Vorwänden sind Versammlungen aufgelöst worden; man hat die Wirthe beeinflußt, den Freisinnigen die bereits gemietheten Lokale zu verweigern: man hat nur den Sieg beschleunigt, der verhindert werden sollte. Im letzten Augenblick hat man sogar zu offenkundigen Lügen Zuflucht genommen. Ein Flugblatt, welches Herrn Reinecke empfiehlt, behauptet, Herr v. Forckenbeck habe 1874 gegen das Militärgesetz und nachher gegen die Justizgesetze gestimmt. Man hat die Arbeiter auf Wagen, wie Stimmvieh zu den conservativen Versammlungen gefahren. Der Landrath des Oelser Kreises, Herr v. Kardorff, hat in Sprottau Gastvorstellungen gegeben und mit Herrn Cremer gewetteifert, die Wähler für den nationalliberalen Vorkämpfer des Spiritusringes zu gewinnen — alles umsonst. Selbst das heiße Verlangen nach einer socialdemokratischen Gegencandidatur ist unerfüllt geblieben. In Sagan-Sprottau ist auch die Frage der Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages der Entscheidung der Wähler ausdrücklich unterstellt worden; die große Majorität der Wähler hat sich gegen die Beeinträchtigung ihrer Rechte und gegen jede Rückwärtsrevidirung der Verfassung erklärt. — Für die freisinnige Partei hat der Wahlsieg des Herrn v. Forckenbeck noch eine ganz besondere Bedeutung, nachdem die plötzliche Anberaumung des Wahltermins es Herrn v. Forckenbeck unmöglich gemacht hatte, sich seinen Wählern vorzustellen. Die Wahl bedeutet eine Genugthuung für die mancherlei Zurücksetzungen und Verdächtigungen, welchen Herr v. Forckenbeck, der Oberbürgermeister der Reichshauptstadt, wegen seiner freisinnigen Ueberzeugungen ausgesetzt ist. Von den hervorragenden Führern der freisinnigen Partei war Herr v. Forckenbeck der einzige, der bei den letzten Wahlen ein Mandat nicht erhalten, nachdem er andere Candidaturen als diejenige in seinem früheren Wahlkreise abgelehnt hatte. Die Zusammengehörigkeit des Herrn v. Forckenbeck und seiner Parteigenossen war durch die Niederlage am 21. Februar innerlich nicht gelöst; die Wahl vom 8. Oktober hat das Band auch äußerlich und in demonstrativer Weise wieder hergestellt. Und so begrüßt die freisinnige Partei den schmerzlich vermißten Führer als Bürgen für die Unerschütterlichkeit liberaler Grundsätze und Ueberzeugungen.

Wie die „Danziger Zeitung“ festgenagelt wird.

Die „Kreuzztg.“ ist entzückt darüber, uns festnageln zu können — — aber leider mit demselben Nagel, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ schon gebraucht und der inzwischen gänzlich rostig geworden ist — weil nämlich ein von uns Tags darauf berichtigter Druckfehler uns sagen ließ: „Die freisinnige Partei wird ohne Rücksicht auf die schwankenden und aus persönlichen oder nationalen (statt, wie es im Manuscript heißt, materiellen) Rücksichten sich abwendenden Elemente ihre Pflicht erfüllen.“

Die „Kreuzztg.“ beruft sich bei ihrer Action gegen uns auf ein kleines uns noch nie zu Gesicht gekommenes Provinzialblatt: die „Wohl. Nachrichten“ (wahrscheinlich heißt das „Wohlauer N.“). Dieses Blatt schreibt:

„Es ist interessant oder vielmehr traurig, daß schon 17 Jahre nach Aufrichtung des deutschen Reiches ein freisinniges Blatt unter die verwerflichen Gründe des politischen Handelns auch „die nationale Gesinnung mit einzurechnen für nöthig hält“.

Gewiß wäre das ganz interessant, aber viel interessanter ist es, daß alle diese Blätter, die den betr. Artikel der „Danz. Ztg.“ garnicht gelesen haben können, so wenig Verständniß haben, daß sie auf solche Dinge hineinfallen. Die „Kreuzztg.“ ruft noch gar den Abg. Rickert gegen uns auf, fragt ihn, „was er wohl dazu sage, daß sein Leibblatt sich erlaubt, die nationale Gesinnung in so wegwerfender Weise zu behandeln“.

Wir möchten die edle „Kreuzztg.“ bitten, sich nicht lächerlich zu machen. Wenn sie das Bedürfniß der Festnagelung fühlt, dann möge sie es wenigstens aus eigener Kraft thun und nicht eine so kläglich ausfallende Anleihe bei einem kleinen unbekannten Blättchen machen. Hat sie denn gar nicht gemerkt, daß schon die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich vor ein paar Tagen mit der Sache blamirt hat?

Die Skandalaffäre Caffarel

nimmt immer größere Dimensionen an und drängt gegenwärtig in Paris alles andere in den Hintergrund. Wegen Mitschuld an dem Ordenshandel ist, wie aus Paris telegraphirt wird, gestern auch eine Frau Rattazzi verhaftet worden, welche schon im vergangenen Frühjahr beschuldigt worden war, bei dem Präsidenten des Pariser Municipalraths einen Bestechungsversuch gemacht zu haben. Das pikanteste von allem aber sind die „Beziehungen“ der in die Affäre in erster Linie mit verwickelten Frau Limousin. Dem „XIX. Siècle“ zufolge stand Frau Limousin, die von anderen Blättern geradezu als die „Maitresse“ des ehemaligen Kriegsministers Thibaudin bezeichnet wird, seit Jahren auf bestem Fuße mit hervorragenden Offizieren des Generalstabes, erlangte durch sie, was sie wollte, und soll eben im Begriff gestanden haben, ein neues System „hygienischer Eßschüsseln“ (gamelles) und andere Geräthschaften einführen zu lassen. Baron Kreitmayer, der ehemals bairische, wegen Spionage bestrafte Offizier, scheine hauptsächlich dazu dagewesen zu sein, Gimpel nach dem Salon der Madame Limousin zu bringen.

Außer dem „baron prussien“ sollte den Enthüllungen der Journale zufolge auch ein „prince prussien“ compromittirt sein, was sich nun dahin aufklärt, daß ein seit 1867 in Paris lebender Prinz von Hanau, über dessen Lebensweise und Privatverhältnisse schon seit langer Zeit „kein Zweifel besteht“, mit der Frau Limousin in Verbindung gestanden haben soll. Diese Frau Limousin hat den Reportern bestätigt, daß General Thibaudin zur Zeit, als er Kriegsminister war, ihr „Freund“ gewesen sei und daß die Polizei bei der kürzlich stattgehabten Haussuchung zahlreiche Briefe des Generals Caffarel, des Herrn Wilson (Schwiegersohn des Präsidenten der Republik), des Botschafters Herbette, des Generals Boulanger, des Generals Saussier, des Generals Thibaudin, des royalistischen Deputirten Baron Mackau, des Polizeicommissars Lambin u. s. w. saisirt habe, welche aber nur beweisen könnten, daß sie mit allen diesen Persönlichkeiten freundschaftliche Beziehungen unterhalten habe.

Die Stellung der Limousin ist um so merkwürdiger, als sie durchaus nicht eine verführerische Venus ist, sondern vielmehr allgemein als eine häßliche, magere, noch dazu sehr ältliche und verwachsene Person geschildert wird. General Caffarel selbst, das Centrum der sauberen Gesellschaft, wird von dem Correspondenten der „Nat.-Ztg.“ folgendermaßen geschildert:

General Caffarel ist 58 Jahre alt, Sohn des Generals Cafarelli, dessen Namen auf dem Triumphbogen des ersten Kaiserreiches steht; sein Bruder ist Oberst und militärischer Attaché in Konstantinopel. Sein Aeußeres wird als klein und dick beschrieben, die Haare dünn, weiß, kurz verschnitten, ein kleiner Schnurrbart, der Blick unsicher, das Gesicht bleich. General Caffarel, einer der besten Schüler von St. Cyr, wurde 1850 Lieutenant, war 1867 bis zum Major und Ordonnanzoffizier Napoleons III. avancirt. Im Jahre 1884 zum Brigadegeneral ernannt, wurde er Generalstabschef zu Orleans, zog die Aufmerksamkeit des Generals Boulanger auf sich, der ihn im Dezember 1886 zum Commandeur der Ehrenlegion ernennen ließ und ihn im März 1887 zum Souschef des großen Generalstabes machte. Caffarel hatte die Wittwe eines reichen Papierfabrikanten Madame Voisins geheirathet, die ihm eine Mitgift von 800 000 Frcs. mitbrachte. Diese Summe war indessen rasch verzehrt. Das Gehalt des Generals betrug 12 000 Frcs. und 3000 Frcs. Zulage. Er verfiel rasch in Schulden, spielte in den Clubs und an der Börse; bei mehreren Börsenagenten, die sich auf seine hohe Stellung verließen, hat er starke Decouverts; den größten Theil der Gelder, die durch seine Hände gingen, nahmen ihm die Frauenzimmer, mit denen er Verhältnisse hatte. Er ging so weit, einer jungen „Schönheit“ Blankowechsel zu unterschreiben, eine andere hielt er mit 15 000 Franken jährlich aus. Die Blankowechsel waren in die Hände der Limousin gefallen, die sie als kostbares Pfand bewahrte. Caffarel hatte in den letzten Tagen einen Wagen mit Pferden für 12 000 Franken auf Credit gekauft und alsbald für 6000 Franken baar weiter verkauft. Eine größere Anzahl von Militär-Lieferanten hatten Wechsel des Generals acceptirt, der denselben bei Verfall nicht gerecht werden konnte. Auf die Spur wurde der Kriegsminister namentlich durch diese Wechsel gebracht, die mit der Unterschrift des vollen Amtstitels Caffarel's versehen waren.

Als General Ferron den General Caffarel zu sich berufen hatte und ihm sein Vergehen vorhielt, machte letzterer unter Vergießen von Thränen ein vollständiges Eingeständniß. General Ferron entließ ihn nichtsdestoweniger unverhaftet; vielleicht wollte er ihm Zeit lassen, sich zu erschießen. Caffarel muß sich indessen sicher gefühlt haben; er brachte den ganzen Tag bei der Limousin zu, mit welcher er speiste; Abends sieben Uhr kam er nach seiner Wohnung zurück, wo ihn drei Agenten der inzwischen von dem Kriegsminister requirirten Polizei erwarteten.

Die opportunistischen und sonstigen Boulanger abgeneigten Blätter weisen mit besonderer Genugthuung auf die Berufung Caffarels durch Boulanger hin. Der jetzige Kriegsminister Ferron habe Caffarel stets mit Mißtrauen angesehen und ihm deshalb — so erzählt „Rep. fr.“ — den Specialdienst der Mobilmachung entzogen, welcher ihm von Boulanger anvertraut worden war. Von Verrath und Spionage wird also in dem eingeleiteten Prozeß nicht die Rede sein. General Ferron ist entschlossen, die Untersuchung mit der unnachsichtlichsten Strenge durchzuführen und sich durch keinerlei Rücksichten oder Einflüsse abhalten zu lassen, alle Schuldigen, wer es auch sei, zu entlarven und zur Strafe zu ziehen.

Der nationalliberale Parteitag in Jena.

Wir sind liberal; aber wir sind mit den Conservativen zusammengegangen und werden weiter mit den Conservativen zusammengehen. Wir werden „alle verfassungsmäßigen Rechte wahren“ — wörtlich steht es so in dem Bericht der „Nat.-Ztg.“ —, indeß der Verlängerung der Wahlperioden werden wir zustimmen. Die dreijährige Wahlperiode ist bekanntlich auch ein verfassungsmäßiges Recht.

Diese Tonart ungefähr haben die Verhandlungen des Jenaer Parteitages überhaupt. Nach dem Bericht der „Kreuzztg.“ hat der Reichstagsabg. Dr. Meyer-Jena in seinem einleitenden Vortrag die Erhöhung der Branntweinsteuer damit gerechtfertigt, daß dieselbe dem alten Programm der nationalliberalen Partei angehöre; aber der nationalliberale Candidat in Sagan-Sprottau, Herr Reinecke, hatte 1883 dieses alte Programm dahin interpretirt, daß die Erhöhung der Steuer auf Branntwein nur zulässig sei bei gleichzeitiger Aufhebung der Zölle auf unentbehrliche Nahrungsmittel, insbesondere der Getreidezölle! Herr Dr. Meyer berief sich bei der Rechtfertigung der 5jährigen Legislaturperiode auch auf die bekannten Aeußerungen des Herrn Dr. Bamberger aus den Jahren 1874 und 1878, verschwieg aber die früheren Erklärungen der Nationalliberalen Dr. Miquel, Dr. Gneist u. s. w. gegen die Verlängerung der Legislaturperioden. Abg. Geibel (Eisenach) vertheidigte das Zuckersteuergesetz und Abg. Zeitz (Meiningen) die Branntweinsteuererhöhung. Abg. Henneberg (Gotha) gab das in der letzten Session fast einstimmig beschlossene Arbeiterschutzgesetz preis, erklärte sich gegen den Befähigungsnachweis für Handwerker, aber für eine obligatorische Prüfung, z. B. beim Baugewerbe!! Abg. Müller (Weimar) schloß seine Ausführungen über die sociale Frage mit der Insinuation, daß die freisinnige Partei „kein Herz für die Arbeiter“ habe!! — etwa deshalb, weil sie eine auf Zwang, bureaukratische und polizeiliche Bevormundung begründete Socialpolitik von sich abweist? In seinem Schlußwort behauptete Prof. Dr. Delbrück-Jena, durch die Cartellmehrheit sei die Achtung des Parlaments in den Augen des Volks erhöht worden! Alsdann wurde der Parteitag, auf dem von der Erhöhung der Getreidezölle und der höheren Besteuerung des Bieres garnicht die Rede gewesen ist, geschlossen.

Die Getreidezollfrage, heißt es in dem Berichte der „N. A. Z.“, „wurde als noch nicht spruchreif bei Seite gesetzt“. Noch nicht spruchreif? Wir sollten meinen, sie gehöre zu den brennendsten Fragen des Tages. Oder versteht man unter „spruchreif“ erst die entscheidende Abstimmung im Parlamente? Dann ist's zu spät für die Wähler und die Angehörigen der Parteien im Lande, ein Wort mitzusprechen.

Hier, an diesem Punkte, wo für die Nationalliberalen Gelegenheit war, den conservativen Bundesgenossen ein energisches Halt entgegenzurufen, hat man sich in Schweigen gehüllt und läßt die agrarische Agitation ruhig gewähren.

Die „Nationalztg.“ hat erst gestern wieder die „rücksichtslose Durchsetzung der agrarischen Forderungen“ erwähnt und die Wahlniederlage in Sagan bedauernd mit der neuen Getreidezollbewegung in Verbindung gebracht. Und hier geht ein nationalliberaler Parteitag um diese Dinge als „nicht spruchreif“ herum? In dieser wichtigen Frage unterläßt man es, die Pflicht wahren Liberalismus zu erfüllen, in anderen besorgt man direct die Geschäfte der Conservativen — alles in allem ist das keine liberale Politik mehr, sondern conservative.

Die bulgarischen Wahlen

lassen sich in ihrem Endresultate noch nicht übersehen. Aber zweifellos ist es, daß die Regierung eine erdrückende Majorität erlangt hat. In Sofia sind keine Ruhestörungen vorgekommen, wohl aber außer in den schon erwähnten Orten auch noch in Gabrowa, Orkar und Abzemik. In Sofia kamen, wie der Telegraph meldet, die Regierungscandidaten glatt durch. Es sind dies Stambulow, Stranski, Pochew und Nikelkow. Stambulow erhielt 3000 Stimmen. Nach Verkündigung des Wahlergebnisses zog die Menge, begleitet von zwei Militärmusikkapellen, zu dem Hause Stambulow's und vor das Palais des Prinzen Ferdinand. Zankow ist in Rahowa gewählt worden.

Deutschland.

* **Berlin**, 10. Oktober. In Rom wird bereits mit ziemlicher Bestimmtheit von einem Besuche des Kronprinzen, der im Anfang des kommenden Jahres erwartet wird, gesprochen. Im ersten Stock des

---

Stadt-Theater.

⁂ Raimunds „Verschwender“ war gestern nicht um seiner selbst willen, sondern als Aushilfestück aufs Repertoire gekommen, da die angesetzte große Oper in Folge äußerer Hindernisse nicht herauszubringen war. Gleichwohl hatte das Stück ein recht zahlreiches Publikum versammelt, das, nach den Beifallspenden zu schließen, durch das Dargebotene sehr befriedigt war. Herr Director Rosé ist ein prächtiger Valentin, voll natürlicher, harmloser Fröhlichkeit im ersten und voll herzerwärmendem Humor im zweiten Theil der Partie. Dabei beherrscht bekanntlich Herr Rosé vollständig den Wiener Dialect. Frl. Bendel stand ihm als Rosa bestens zur Seite. Auch die entsprechende Besetzung der übrigen wichtigeren Rollen trug zum Gelingen des Ganzen bei. Frl. Ernau (Cheristane), Herr Grahl (Bettler), Herr Stein, der für den indisponirten Herrn Ernst den Flottwell gab, Herr Schwarz (Wolf), Herr Schindler (Dumont) und nicht am wenigsten Frau Director Rosé (Altes Weib) führten ihre Partien verdienstvoll durch. Herr und Frau Rosé wurden bei ihrem Auftreten lebhaft begrüßt und mit Kranz- und Blumenspenden bedacht.

Der zweite Act wurde in üblicher Weise als Rahmen für andere Kunstleistungen benutzt. Frl. Führing erfreute zunächst durch die Recitation einer Ballade, welche sie mit ihrer schönen weichen und doch vollen Stimme sehr wirkungsvoll vortrug. Dann folgten Lieder mit Klavierbegleitung, von Frl. Robinson und den Herren Fitzau, Krieg und Reydhardt gesungen.

Was die Musik Conradin Kreutzer's zu Raimund's „Verschwender“ betrifft, so wäre man wirklich versucht, über sie zu dem horazischen „Lobsänger der früheren Zeit“ zu werden, so natürlich, edel und liebenswürdig ist diese Musik, so glücklich paßt sie sich in Tiefsinn und Frohsinn dem Gegenstande an; für den Ausdruck des letzteren namentlich befindet sie sich gegen unsere Zeit gewissermaßen noch im Stande der Unschuld, unbekannt wie sie ist mit all' den bedenklich-drastischen, musikalisch-frechen, modernen Wirkungsmitteln. Und wie rein und tief empfunden ist diese Partie des Naturgeistes Azur, der in Bettlersgestalt auftritt, gleichsam ein Vorläufer zu dem Wanderer in Wagner's „Nibelungen“. Herr Grahl hatte mit dieser Partie einen sehr glücklichen Abend, er sang sie mit Wärme und Wohllaut, durchaus sympathisch und sinngerecht. Außerhalb der Bühne und in der Aussichts-Scene hatten Sänger und Orchester nicht recht Fühlung miteinander, in letzterer detonirte der Sänger daher anfangs ein wenig. — Die Concertscene brachte eine Reihe dankenswerther Liedergaben; die Situation bringt jedoch Umstände mit sich, die dem Sänger die Wirkung erschweren, Umstände, die auf verschiedene Naturen verschieden wirken. Herr Fitzau sang mit edlem Wohllaut „O sieh mich nicht so lächelnd an“ und besonders schwungvoll Goethe's „Neue Lieb'“ von Rubinstein, er schien aber nicht besonders aufgelegt, denn die Höhe klang nicht ungezwungen; Fräulein Robinson sang „Ich will Dir's nimmer sagen“ von Lassen besser als Mendelssohn's „Suleika“, in der das Tremoliren den Ausdruck nicht ersetzen kann. Herr Reydhardt spendete „Wenn Du noch eine Heimath hast“, ein glücklich erfundenes Lied von Suppé, und „O Waldesluft“, op. 1 von Franz Beer; in ersterem Liede kam er um die musikalischen Schwierigkeiten wir ein gewandter Schiffer mit sicherer Meisterschaft herum, das andere, uns ein wenig zu populär, hob die Stimme und der Ausdruck des Sängers auf die Höhe der Kunst; von Herrn Krieg hörten wir zuletzt „Der schlesische Zecher“ von Reissiger — eine kleine Aufgabe für sein großes Talent, die er natürlich vollkommen löste; aber da die Handlung im Stücke gleich nach dem Concert tragisch wird, so hätten wir auch deshalb eine ernstere Wahl lieber gesehen. C. F.

L. Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung der anthropologischen Section am 5. Oktbr. 1887.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende Herr Dr. Lissauer zweier neuen Schöpfungen, welche seit der letzten Sitzung im Frühjahr sich vollzogen haben und für die Section in erster Linie von besonderem Interesse sind, — nämlich der Eröffnung der anthropologischen Abtheilung im Provinzial-Museum und der Vollendung der prähistorischen Karte Westpreußens. Als derselbe im Jahre 1872 die wenigen erhaltenen prähistorischen Ueberreste der früheren Sammlung der Naturforschenden Gesellschaft zusammenstellte, als er die hier bekannten Privatsammlungen mit größter Mühe für die Naturforschende Gesellschaft zu gewinnen suchte; als er dann unermüdlich durch eigene Ausgrabungen, durch mündliche wie schriftliche Belehrung die Bevölkerung unserer Provinz für die Bestrebungen der Section zu interessiren suchte, damals schwebte ihm als hohes Ziel vor, ein prähistorisches Museum zu schaffen, in welchem der Ablauf der verschiedenen Culturepochen unserer Vorzeit an deren zahlreichen Ueberresten verfolgt werden könnte. Jetzt sei dieses Ziel erreicht, und zwar in viel schönerer, vollkommenerer Weise, als wir je geahnt haben. Das verdanken wir in erster Reihe dem hohen Sinn für Förderung von Kunst und Wissenschaft, welcher die Spitzen unserer Provinzialverwaltung erfüllt; das verdanken wir ferner der Begabung unseres Museumsdirectors Herrn Dr. Conwentz, welcher mit so großem Verständniß für die Bedeutung der Sammlungen zugleich ein seltenes Geschick für deren Aufstellung bewiesen hat, so daß ihm mit Recht die größte Anerkennung von allen Kennern zu Theil geworden ist. — Das zweite Werk, welches nun zu Ende geführt worden, ist die prähistorische Karte unserer Provinz. Sie bildet einen gewissen Abschluß für die Arbeiten der Section in den letzten fünfzehn Jahren. Sie führt dem Beschauer vor Augen, in welchen Gegenden die Funde der verschiedenen Epochen vorgekommen sind und zeigt die Abhängigkeit der Culturbewegung von der Gestaltung unseres Bodens selbst in übersichtlicher Weise. Der dazu gehörige Text wird demnächst im Drucke fertig sein.

I. Herr Director Dr. Conwentz ladet die Section zu einem gemeinsamen Besuche des Museums ein, der dann auch für einen der nächsten Sonntage beschlossen wird. Darauf legt er von der großen Anzahl neuer dem Museum in jüngster Zeit überwiesenen Geschenke nur einige der Steinzeit entstammende Gegenstände vor. Das größte Interesse beansprucht ein aus dieser ältesten Culturepoche vollständig erhaltenes Gefäß, welches neuerlich bei einem Besuche von Oxhöft zum Zweck von Ausgrabungen daselbst in der Schule aufbewahrt vorgefunden wurde. Es ist ein becherförmiger Napf, der am oberen Rande durch mehrere Schnureindrücke verziert, an einer Seite mit einem Knopf versehen ist; das erste und einzige völlig erhaltene Gefäß aus der Steinzeit Westpreußens.

Aus Barnewitz bei Oliva, schon als neolithischer Fundort bekannt, sind eine Anzahl Ueberreste von Säugethieren, Fischen und Conchylien zu verzeichnen, welche aus dem dortigen alluvialen Muschelmergel 3 Meter tief ausgegraben wurden. Von prähistorischen Werkzeugen sind darunter ein Hammer, aus dem unteren Geweihende des Edelhirschs hergestellt, sowie ein Getreidequetscher aus Quarzit. Das interessanteste Stück von dort ist eine aus Knochen gefertigte Harpune, die erste

Hotel Bristol in der Piazza Barberini werden Vorbereitungen getroffen, um für das kronprinzliche Paar selbst oder, falls dasselbe im kleinen Palast (Palazzina) des Quirinal an der via venti settembre Wohnung nehmen sollte, für das Gefolge Quartier zu machen.

* [Die Genesung des Staatsministers a. D. Hobrecht] macht jetzt erfreuliche Fortschritte; Herr Hobrecht kann bereits in seinem Garten promeniren und wird nur noch einige Zeit der Schonung bedürfen.

* [Ueber den Aufenthalt des Ministers Crispi] beim Fürsten Bismarck erzählt der officiöse „Fracassa" folgende Episode: Kurz vor dem Scheiden Crispi's reichte ihm Fürst Bismarck ein Album, in das jener einige Worte eintragen sollte. Crispi apostrophirte nun den Fürsten als Friedensapostel, was dieser mit Genugthuung aufnahm, indem er bemerkte, sein ganzes Streben gelte thatsächlich der Erhaltung des Friedens.

* [Cartellparteiliche Wahlmittel.] Ueber die Mittel, mit denen die Cartellparteien in Sagan-Sprottau den Sieg zu erzwingen suchten, schreibt man dem „B. T." aus Sagan:

Der Gutspächter M. in Groß-Selten hatte nach der am vorigen Sonntag in Prieben aufgelösten deutschfreisinnigen Versammlung die Güte, den Redner mit ungefähr folgenden Worten anzureden: „Hören Sie, kommen Sie mit mir hinaus auf mein Gut, dann werde ich Sie von meinen Knechten durchprügeln lassen." Die Groß-Seltener haben aber dem Herrn M. gezeigt, daß sie durchaus nicht einer Meinung mit ihm sind. Sie haben die conservativen Stimmen von 67 auf 30 fallen, die liberalen von 14 auf 22 steigen lassen. Auch die Klein-Euvauer haben den Herren von der Cartellpartei gezeigt, daß sie sich nicht als Stimmvieh (die Arbeiter wurden im Leiterwagen nach Sprottau zum Vortrag des Herrn Cristobal Cremer gefahren) behandeln lassen. Sie haben für den Candidaten Reinecke 58, für Herrn v. Forckenbeck aber 258 Stimmen abgegeben. — Herr v. N. in Bergisdorf hatte die Kosten nicht gescheut, um für seine Arbeiter besondere große Stimmzettel mit dem Namen des Cartellcandidaten drucken zu lassen. Seinen Vogt, der, weil er nicht nach seiner Ueberzeugung wählen konnte, überhaupt auf sein Recht als Staatsbürger verzichten wollte, ließ der gnädige Herr gegen Abend mit dem Wagen aus der Stadt holen. Und trotz dieser Manipulationen ist dort die Zahl der deutsch-freisinnigen Stimmen von 24 auf 33 gestiegen, die der conservativen aber von 55 auf 44 gefallen.

* [In Angelegenheit der polnischen Rettungsbank] fand, nachdem am 6. d. Mts. in Lemberg, wie bereits mitgetheilt, eine Versammlung von polnischen Notabeln aus dem östlichen Galizien abgehalten worden war, am 9. d. Mts. auch eine Versammlung in Krakau von Notabeln u. s. w. aus dem westlichen Galizien unter Vorsitz des Fürsten Georg Czartoryski statt. Auch in dieser Versammlung wurde, wie in der Lemberger, beschlossen, daß Galizien mindestens 1 200 000 Mk. aufzubringen habe, wovon 2/3 auf die ländlichen Grundbesitzer, 1/3 auf die Städte entfallen sollen; und zwar soll 1/4 dieses Betrages sofort baar, 3/4 in drei halbjährigen Raten eingezahlt werden. Die zu diesem Behufe zu bildenden Kreis- und städtischen Comités sollen sich mit dem Centralcomité in Lemberg in Verbindung setzen.

* [Börse und officiöse Presse.] An der Sonnabend-Börse ist ein erheblicher Rückgang der russischen Werthe eingetreten. Sonnabend Abend veröffentlichten die „Berl. Pol. Nachr." einen Artikel, der auf Grund der An- und Verkäufe des Effecten-Comptoirs der Reichsbank die Wirkung der Hetze gegen die russischen Papiere illustrirte. Nach der „Nat.-Ztg." hatte schon an der Sonnabend-Börse verlautet, daß in der allernächsten Zeit wieder ein Feldzug gegen die russischen Finanzen eröffnet werden solle. Es hat demnach den Anschein, als ob am Sonnabend Mittag an der Börse der Artikel oder wenigstens die Tendenz des Artikels schon bekannt gewesen sei, den die „Berl. Pol. Nachr." vom Sonnabend Abend enthalten haben.

Leipzig, 10. Oktober. In den Entscheidungsgründen des vom Reichsgericht gegen Neve gefällten Urtheils wird hervorgehoben, daß Neve schuldig befunden sei, der Absender einer Kiste mit Sprengstoffen nebst Anweisung und verbotener Druckschriften zu sein, welche im September 1886 in Sudenburg bei Magdeburg unter der Adresse Fritz Böhme für den Eisendreher Drichel eintrafen. Das Begleitschreiben habe mit den Worten „Glück auf, guten Erfolg" geschlossen. Daß Neve der Schreiber dieses Schriftstückes gewesen sei, habe der Gerichtshof für erwiesen erachtet; seit dem Jahre 1885 habe Neve mit Drichel im Verkehr gestanden und denselben zu anarchistischen Zwecken benutzt, namentlich um die Zeitschriften „Freiheit", „Rebell" u. w. einzuschmuggeln, welche zum Umsturz der Staats- und Gesellschaftsordnung auffordernde Artikel enthielten. Ebenso zweifellos sei die durch Neve erfolgte Verbreitung von Druckschriften, in welchen ein europäischer Krieg als das Signal einer Massenerhebung bezeichnet wird. Einen Meineid hat Neve dadurch geleistet, daß er als Zeuge beschworen habe, nicht Neve zu sein, sondern Stief zu heißen. Der Gerichtshof habe bei Zumessung der Strafe Milderungsgründe fallen lassen, da gegen denselben die Gemeingefährlichkeit des Angeklagten ins Gewicht falle, welcher Oesterreich für die Zwecke der Anarchie bereisen wollte, während er Reinsdorff nach Deutschland schickte. Deshalb sei auf das höchste zulässige Strafmaß erkannt worden.

Amerika.

Washington, 9. Okt. Das Schatzamt hat gestern für 11 400 Doll. 4proc. und für 262 309 Doll 4½ proc. Obligationen angekauft. Die zum Ankauf von Bonds von der Regierung festgesetzte Periode ist mit dem gestrigen Tage abgelaufen; die Gesammtsumme der angekauften Bonds ist um 623 150 Doll. hinter dem Betrage zurückgeblieben, welchen die Regierung anzukaufen sich erboten hatte. (W. T.)

Newyork, 9. Oktbr. Die Socialisten, welche gestern ein Meeting auf dem Union-Square abhalten wollten, wurden unterwegs von Anhängern des Henry George angegriffen. Die Polizei schritt ein und machte von ihren Stöcken Gebrauch, wobei etwa 50 Personen, theils Socialisten, theils Anhänger des Henry George, verwundet wurden.

Von der Marine.

* Das Kanonenboot „Cyclop" (Commandant Capitän-Lieutenant v. Halfern) ist am 31. August cr. in Kamerun eingetroffen.

Am 12. Oktbr.: S.-A. 6,21, S.-U. 5,10; **Danzig, 11. Oktbr.** M.-A. 12,32, M.-U. bei Tage.

Wetter-Aussichten für Mittwoch, 12. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Vielfach bedeckt, trübe und ziemlich kalt bei mäßigen bis frischen Winden, meist aus nordwestlicher bis nördlicher Richtung, ohne erhebliche Niederschläge. Strichweise Nachtfrost.

* [Sturmwarnung.] [Ein Telegramm der deutschen Seewarte von heute Mittag 12 Uhr meldet: Ein tiefes barometrisches Minimum über der Nordsee macht stürmische südwestliche und westliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen sind angewiesen, den Signalball aufzuziehen.

* [Havarie.] Auf der See scheint in den letzten Tagen recht stürmische Witterung geherrscht zu haben, da heute fünf kürzlich von hier ausgegangene Schiffe mit zerrissenen Segeln und sonstigen Schäden in den Hafen von Neufahrwasser zurückkehren mußten.

* [Wasserstandstelegramme von der oberen Weichsel.] Die „Ostdeutsche Presse" in Bromberg enthält heute folgende auffällige Nachricht:

„Die Wasserstandsnachrichten von der Weichsel bei Warschau werden von jetzt an nicht mehr zur öffentlichen Kenntniß gelangen, weil die zuständige kaiserlich russische Militärbehörde deren Mittheilung an das kaiserlich deutsche Generalconsulat zu Warschau untersagt hat."

Wir müssen vorläufig annehmen, daß die Mittheilung der „Ostd. Pr." auf einem Mißverständniß beruht, da hier an zuständiger Stelle von einer solchen Neuerung nichts bekannt ist. Es wäre auch kein Grund ersichtlich, welcher die russische Regierung veranlassen sollte, Dinge, die in Warschau jeder Privatmann erfahren kann, dem deutschen General-Consulate vorzuenthalten, obwohl sie für den Schutz unserer Niederungen, für Handel und Schiffahrt von Wichtigkeit sind. So weit wir informirt sind, sollen nur im Interesse der Kostenersparniß unwesentliche Meldungen, die auch bisher nicht veröffentlicht wurden, in Zukunft unterlassen werden.

* [Erhöhung der Getreidezölle.] In Hinterpommern wird der Petitionssturm um Erhöhung der Getreidezölle jetzt kräftig in Scene gesetzt. Das Hauptdirectorium der pommerschen „Oeconomischen Gesellschaft" versendet an die Zweigvereine gleichlautende Formulare zu Massen-Petitionen an den Reichskanzler und an den Bundesrath. In denselben werden die bekannten Klagen über die Nothlage der Landwirthschaft wiederholt. Zur Abhilfe sollen „endlich einmal" wirksame Schutzzölle gewährt werden. Es wird daher in der Petition verlangt, daß der einzuführende Zollsatz ein relativ hoher sein und zum mindesten das Doppelte des bisherigen betragen muß. — Ueber die in dieser Zeitung schon charakterisirte Agitation von Seiten des landwirthschaftlichen Vereins Stolp-Schlawe-Rummelsburg macht heute die „Ostseeztg." noch folgende interessante Mittheilungen:

„Auf Kosten des Vereins werden Petitionsformulare an alle Guts- und Gemeindevorsteher (mit Retourmarke versehen) in Massen verschickt. In der Petition, wie sie in den genannten Kreisen in Umlauf gesetzt wird, wird ein Zollsatz von mindestens 4 M. pro 50 Kilogr. gefordert. Das betreffende Anschreiben an die Guts- und Gemeindevorsteher ist, wie bekannt, mitunterzeichnet vom Landrath v. Puttkamer-Stolp. Hr. v. Puttkamer (Bruder des Ministers) hat zur Förderung des Petitionssturmes nicht nur seine Unterschrift zu dem Anschreiben an die ihm unterstellten Guts- und Gemeinde-Vorsteher angeboten, sondern auch seine persönliche Hilfe und die Hilfe seines Bureaus zur Verfügung gestellt zur Versendung der Petitionen. Die Versendung ist denn auch thatsächlich vom Landrathsamte aus geschehen."

In Danzig wird, wie wir hören, in nächster Woche eine größere politische Versammlung abgehalten werden, in welcher die Getreidezollerhöhungs-Agitation den Hauptgegenstand der Verhandlungen bilden dürfte.

* [Zur Colonisation in Westpreußen.] Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht eine ihr angeblich von einem Augenzeugen zugegangene Schilderung der Ausführung der Colonisationsarbeiten in Polen und Westpreußen, welches heißt: Von großem Vortheil für die Colonisten sei besonders die Heranschaffung des Baumaterials durch die Gespanne des vorläufig noch fortbestehenden Gesammtgutes. So seien in ca. 2 Monaten z. B. in Komorowo allein 13 neue Gebäude bezw. Gehöfte mit massiven Wirthschaftsgebäuden entstanden. Der deutsche Bauer verstehe sich vollständig häuslich einzurichten und sein Besitzthum rentabel zu machen. „Mit Stolz nenne er sich, wie Schreiber gehört habe, jetzt zum Unterschied von anderen Genossen: „Königsbauer".

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] In der Uebernahme eines ganzen Baues seitens eines Bauunternehmers liegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 11. Juli d. J. auch ohne weiteres die Uebernahme der gesetzlich dem Bauherrn obliegenden Verpflichtung, diejenigen Maßregeln zum Schutz des Publikums zu treffen, welche durch die Ausführung des Baues erforderlich werden; von dieser Verantwortlichkeit wird der Bauunternehmer, welcher die einzelnen Bauausführungen Subunternehmern übertragen hatte, für die Versäumungen seiner Subunternehmer nur dann frei, wenn er selbst alles, was vernünftiger Weise von einem vorsichtigen Manne erwartet werden kann, gethan hat, um den sicherheitspolizeilichen Anforderungen zu genügen.

* [Eine Inspicirung] der zur Erlernung des Pionierdienstes commandirten Infanterie-Truppen findet, wie wir bereits mitgetheilt, morgen Vormittag 9 Uhr auf dem Pionierdienst-Uebungsplatze durch den Divisions-Commandeur, General v. Strempel statt. Die Besichtigung der zur zehnwöchentlichen Uebung eingezogenen Ersatzreserven, welche am 1. k. Mts wieder zur Entlassung kommen, geschieht in den letzten Tagen dieses Monats.

* [Besuch.] Zur Zeit weilt der Director des Berliner Hofopernhauses, Hr. v. Strantz, in Danzig; er wohnte der gestrigen Aufführung des „Verschwender" bei.

* [Patent.] Neue Patente sind ertheilt worden: Hrn. A. Stender in Riesenburg auf einen Webstuhl zur Herstellung gazebindiger Gewebe aus Rohr oder Holzstäbchen; Hrn. E. Cohn in Königsberg auf Hinterbügel mit Stellvorrichtung an Fahrrädern; Herrn A. Hempel in Cöslin auf einen Schleuderapparat zum Zertheilen der Faserbündel bei Herstellung von Zellstoffen.

* [Die Heizung der Eisenbahnwagen] ist bereits angeordnet. Vom 1. d. M. bis zum 30. November und vom 1. März bis zum 30. April hängt die Heizung von der jeweiligen Witterung ab, während vom 1. Dezember d. J. bis zum 29. Februar die Erwärmung der Wagenabtheilungen unbedingt erfolgen muß. In den erst- und zweitgenannten Zeitläuften muß die Heizung erfolgen, wenn das Thermometer in der Mittagszeit unter 4 Grad Réaumur sinkt; die Nachtzüge sind jedoch schon zu heizen, wenn das Thermometer während einer Nacht auf 0 Grad Réaumur fällt.

* [Besetzung von Lehrerstellen.] Nachdem der 4. ordentliche Lehrer am hiesigen städtischen Gymnasium Herr Dr. Buske in Folge andauernder Krankheit pensionirt worden ist, sind die folgenden Lehrer bei der genannten Anstalt, und zwar die Herren Dr. Dähn, Dr. Prahl, Herzberg, Dr. Friedrich und Grott in die höheren ordentlichen Lehrerstellen aufgerückt. Zum 9. ordentlichen Lehrer ist der bisherige wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Dr. Ostermeyer erwählt und als solcher bestätigt worden.

Der Lehrer Julius Ehlert aus Braunsberg ist zum städtischen Elementarlehrer, zunächst für die Bezirksschule der Außenwerke erwählt worden.

∞ [Bildungsverein.] Gestern Abend beantwortete Herr Dr. Ackermann eine Anzahl ärztlicher Fragen und erwarb sich dadurch, daß die Beantwortung populär gehalten und jedermann verständlich war, vielseitigen Dank. Zunächst gab der Vortragende Aufschluß über Entstehung und Wesen des Asthma, später besprach er die Genickstarre, die Entstehung und möglichste Verhütung von Katarrhen. Die weitere Frage: „Was hat man zunächst zu thun, wenn man sich verbrannt hat?" wurde dahin beantwortet, daß man hierbei zunächst sein Augenmerk auf die Abhaltung von äußeren schädlichen Einwirkungen zu lenken hat; man muß die Wunde mit schleimigen oder fettigen Substanzen überziehen, z. B. mit Mandelöl, Eidotter ꝛc., ferner durch Bestreuen mit einem unschädlichen Pulver, z. B. Mehl, namentlich aber auch durch Bedecken mit Watte schützen. Eitert dagegen die Wunde, so müssen feuchte Umschläge eventl. mit Gummi, Guttapercha gemacht werden. Wenn der Schmerz nachgelassen, so ist Zinksalbe, schwache Höllensteinlösung anzuwenden. Auf die Frage, ob das Schlafen bei offenen Fenstern schädlich oder vortheilhaft sei? antwortete Herr Ackermann, daß es hierbei sehr auf die Luft im Zimmer ankäme; ist letztere gut, so schlafe man bei geschlossenen Fenstern besser, ist sie dagegen schlecht, so öffne man lieber die Fenster, aber hüte sich dann vor Erkältung und Zugluft.

S. [Gartenbau-Verein.] Am 10. d. Mts. hielt der Verein seine erste Wintersitzung im Hause der Naturforschenden Gesellschaft ab, welche zwar von Gärtnern ziemlich rege besucht war, der aber doch bei der Wichtigkeit des auf der Tagesordnung stehenden Gegenstandes eine größere Betheiligung der Fachleute zu wünschen gewesen wäre. Mit Rücksicht auf die in den Gewerbebetrieb so tief eingreifende Wirkung der Kranken- und Unfallgesetzgebung, welche vom 1. Januar 1888 auch auf den Gartenbau (als Zweig der Landwirthschaft) ausgedehnt werden wird, hatte Herr Stadtrath Büchtemann — der Einladung des Vereins-Vorsitzenden folgend — es übernommen, die Betheiligten über Art und Tragweite der betreffenden Gesetze zu unterrichten. In eingehendster und klarster Weise entwickelte der Herr Vortragende die für den Erlaß der Gesetze maßgebend gewesenen Standpunkte, wie alle wesentlichen Bestimmungen derselben; namentlich wurden die Pflichten beider Theile — der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber — sowie die Vertheilung der damit verbundenen Lasten präcisirt und alles hervorgehoben, was zu beachten wäre, um die Betheiligten vor Schaden und den im Gesetz angedrohten empfindlichen Strafen zu bewahren. Nach Schluß des eigentlichen Vortrages beantwortete Redner noch eine Reihe von den Gegenstand betreffenden Fragen, die aus der Versammlung an ihn gerichtet wurden. Für die in diesem Vortrage gegebene Belehrung sind alle Anwesenden dem Herrn Stadtrath Büchtemann zu lebhaftem Dank verpflichtet und es gab der Vorsitzende demselben entsprechenden Ausdruck. Hr. G. Schnibbe-Kl. Schellmühl legte eine Sammlung abgeschnittener Begonienblüthen — einfacher wie gefüllter — vor, um einen Ueberblick über das diesem Pflanzengeschlecht durch fortgesetzte Züchtung verliehene reiche Farbenspiel zu geben; einige gefüllte Sorten waren in seiner Gärtnerei entstanden und es wurde ihm eine Monatsprämie bewilligt. Herr F. Lenz-Schidlitz legte von der Pflaume „Washington" eine Anzahl prächtiger am Spalier gezogener Früchte aus, welche diese reichtragende Sorte als sehr empfehlenswerth erscheinen lassen. Schließlich wurde mitgetheilt, daß die Lehrlings-Fortbildungsschule am 19. d. wieder eröffnet werden würde.

* [Ziemssen'sche Abonnements-Concerte.] Ein Unternehmen, das sich bei dem musikliebenden Publikum unserer Stadt seit mehreren Jahren gut eingebürgert und uns manchen bedeutenden, seltenen Kunstgenuß, auf den wir ohne dasselbe hätten verzichten müssen, vermittelt hat, wird erfreulicher Weise auch in diesem Winter aufleben. Für den 19. d. Mts. hat Hr. C. Ziemssen bereits das erste Concert seines Abonnements-Cyclus pro 1887/88 angekündigt und damit eröffnet sich uns wieder die Perspective auf eine Reihe höchst interessanter Musikabende, Virtuosen-Gastspiele glänzender Art. Wie im letztverflossenen Winter, so soll auch diesmal ein Liederabend den Cyclus einleiten. Derselbe wird uns Gelegenheit geben, ein Sängerpaar ersten Ranges kennen zu lernen, dem Apoll in voller Wahrheit „der Lieder süßen Mund" verliehen: Frau Professor Anna Schultzen von Asten, früher Mitglied der Berliner Hofoper, seit dem Tode ihres jungen Gatten, der sie jener Bühne entführte, erste Gesanglehrerin an der Berliner Hochschule für Musik und zugleich gefeierte Liedersängerin, und den aus den Concerten der Berliner Singakademie ebenfalls bei uns allgemein bekannt gewordenen Tenoristen Raimund von Zur-Mühlen. Beide werden sich hier sowohl in verschiedenen Sologesängen wie auch in mehreren Duetts hören lassen. Für das zweite Concert im November ist ein Damen-Streich-Quartett von Schülerinnen Joachims, de Ahnas und Hausmanns unter Direction der Geigerin Frl. Soldat gewonnen, dessen bedeutende Künstlerschaft wohl schon durch das Engagement für die großen Berliner Philharmonie-Concerte legitimirt erscheint. Für das dritte Concert im Dezember ist der berühmte Pianist Emil Sauer engagirt, der Cellist Davidoff in Aussicht genommen. Im weiteren erscheint an dem Horizont des diesjährigen Ziemssen'schen Unternehmens das Dreigestirn de Ahna, Barth und Hausmann, dessen vorjähriges Trio wohl bei allen Concertbesuchern eine noch genügend frische Erinnerung vollendeten Kunstgenusses hinterlassen hat, ferner Felix Dreyschock in Begleitung eines renommirten Geigers, und für einen möglichst glänzenden Abschluß des Cyclus bleibt die berühmte Wiener Altistin Frau Rosa Papier bis zuletzt aufgespart. — Aus dem vorstehenden ist ersichtlich, daß Herr Ziemssen abermals Opfer und Mühen nicht gescheut hat, seinen Concert-Cyclus auf der künstlerischen Höhe zu erhalten, welche er bisher einnahm. Ueber einzelne der vorstehend benannten Koryphäen werden wir demnächst noch nähere Mittheilungen machen. Für heute dürfte der Hinweis auf das Gesammtprogramm genügen, dem Unternehmen die verdiente Aufmerksamkeit der Musikfreunde zu sichern.

∞ [Antispiritistische Soirée.] Hr. Charles Wolton aus New York gab gestern abermals im Schützenhause eine magisch-antispiritistische Soirée. Im Gegensatz zu der vor ca. 14. Tagen abgehaltenen Probe-Vorstellung, wo Hunderte von Personen wegen Mangels an Raum umkehren mußten, war gestern nur ein sehr schwacher Besuch erschienen. Der Künstler führte auch dieses Mal die einzelnen Piecen sehr geschickt aus und erklärte dieselben, so daß das anwesende Publikum auch über diese Vorstellung seine Befriedigung äußerte.

* [Bazar.] Der Bazar für das Reinickestift wird, wie wir hören, am 4. Dezember in dem dazu bewilligten Saale des Franziskanerklosters stattfinden.

* [Jagd.] Morgen (Mittwoch) findet wieder eine Jagd des Danziger Reiter-Vereins statt. Rendezvous 1½ Uhr Mittags bei Eichhof-Saspe.

* [Unglücksfälle.] Durch das Abspringen von einem in der Fahrt befindlichen Wagen kam gestern der 11 Jahre alte Knabe Bernhard Döring schwer zu Schaden. Er fiel nieder und es ging ihm ein Rad über den linken Unterschenkel, diesen bedeutend zerquetschend. Der Verunglückte mußte ins Stadtlazareth gebracht werden.

Dem 1¼ jährigen Mädchen Martha H. kam gestern beim Genuß eines Apfels ein Stückchen dieser Frucht in den Luftröhre. Dasselbe konnte nicht beseitigt werden und es drohte ein qualvoller Erstickungstod. Die Eltern brachten das Kind schleunigst nach dem Stadtlazareth, wo durch einen operativen Eingriff die Lebensgefahr beseitigt wurde. Behufs weiterer Behandlung mußte das Kind jedoch im Stadtlazareth verbleiben.

∞ [Strafkammer.] Unter anderen Anklagesachen beschäftigte den Gerichtshof heute ein Monstreprozeß gegen den Besitzer Valentin Deja aus Olpusch (Kreis Berent) und 21 Genossen wegen strafbaren Eigennutzes bezw. Ertheilung von Rath und That hierbei. Am 28. Mai 1886 erfolgte die Einleitung der Subhastation des Grundstücks des Besitzers Deja-Olpusch Nr. 15, und es sollte am 12. August desselben Jahres die Versteigerung desselben erfolgen. Vor diesem Tage brannte Deja jedoch vollständig kalt ab, d. h. er verkaufte sämmtliches Getreide, das Inventarium und die Gebäude, so daß am 12. August nur ein Schutthaufen zu finden war. Bei der nun stattgehabten Subhastation fiel der Rentier Julius Krönke aus Buhda, für welchen 900 M. auf dem Grundstück eingetragen waren, mit ca. 100 M. aus und dieser beantragte die Bestrafung der Angeklagten. Gegen 11 derselben erfolgte wegen mangelnder Beweise die Freisprechung, die anderen wurden zu je 1, 2 und drei Wochen, einer zu 2 Monaten und Deja zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* [Diebstahl.] In der vergangenen Nacht wurde von dem in der Mottlau bei Strohdeich liegenden Schiffe „Baumeister Wilken" Tauwerk im Werthe von etwa 100 M. gestohlen.

[Polizeibericht vom 11. Oktober.] Verhaftet: ein Herr wegen Urkundenfälschung, 4 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Kutscher wegen groben Unfugs. — Gestohlen: Einige Tauenden, 1 braunwollener Unterrock. — Verloren: 1 Portemonnaie mit Inhalt, abzugeben gegen Belohnung bei Potrykus, große Wollwebergasse Nr 4; 1 grüne Börse mit Inhalt, abzugeben auf der Polizei-Direction. — Gefunden: 3 Schlüssel am Ringe, 1 Plätteisen; abzuholen von der Polizei-Direction.

* Die bisherigen commissarischen Kreis-Schulinspectoren, Lehrer Albert v. Homeyer in Mewe und Seminarlehrer Ferdinand Menge in Tuchel sind zu Kreis-Schulinspectoren ernannt und dem Rentmeister Saager zu Domnau im Kreise Friedland ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen worden. Der Kreisschulinspector Jenetzky in Minden ist als Hilfsarbeiter an die hiesige königl. Regierung versetzt worden.

* Dem Landesdirector v. Gramatzki zu Königsberg ist der rothe Adler-Orden 3. Klasse und dem evangelischen Pfarrer Riedelsberger zu Wießen (Ostpr.) der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

ß. **Pillau**, 10. Oktober. Am Freitag fand hier durch den Oberregierungsrath Höpker aus Königsberg die Taufe des bei Schichau-Elbing neuerbauten Fischereiaufsichtskutters „Lucius" statt. Der Kutter, welcher für den Oberfischmeister in Memel bestimmt ist, läuft mit Dampf und Segeln 11 Knoten, mit Dampf allein 6 Knoten und mit Segeln allein 9 Knoten pro Stunde. Nach vollzogener Taufe machte der Kutter mit seiner Taufgesellschaft eine Fahrt nach dem Haff. Sonnabend Morgens ging das Fahrzeug über Königsberg nach Memel ab.

Allenstein, 9. Okt. Der hiesige „Polytechnische und Gewerbeverein" hat vor etwa einem Jahre eine Commission von 12 Mitgliedern beauftragt, zu prüfen, ob die Veranstaltung einer Gewerbe-Ausstellung in Allenstein im Jahre 1888 möglich ist und Erfolg verspricht. In einer am Freitag abgehaltenen Versammlung wurde definitiv beschlossen, in Allenstein im Jahre 1888 eine Gewerbe-Ausstellung für die Kreise Allenstein, Neidenburg, Ortelsburg, Osterode, Heilsberg und Rössel zu veranstalten. Als Ausstellungsplatz ist unser herrlich gelegenes Jakobsberg, als Eröffnungstag vorläufig der 15 Juni bestimmt. Um das Unternehmen, dessen Kosten auf 18 000 bis 20 000 M. veranschlagt sind, finanziell zu sichern, soll ein Garantiefonds in Höhe des genannten Betrages gebildet werden. (K. H. Z.)

in Westpreußen gefundene. Herr Rittergutsbesitzer Böhlcke hat, wie früher, auch diesmal die interessanten Funde dem Provinzialmuseum überwiesen. Der freundlichen Zuwendung seitens der Frau Oberamtmann Krech in Althausen, Kreis Kulm, verdankt das Museum eine Anzahl daselbst am hohen Weichselufer gesammelter Feuersteinschaber, welche das Vorhandensein einer neolithischen Stätte daselbst zuerst nachweisen.

Von Steinhämmern und Steinmeißeln liegen mehrere, zum Theil sehr schöne Formen vor, so aus Gluckau (von Herrn F. Schönemann hier), aus Neugut bei Schöneck (von Herrn Gutsbesitzer v. Versen), aus dem Barlewitzer See (von Frau Stoddart), aus Freiwalde bei Rosenberg, aus Löbau (von Herrn Brauereibesitzer Bödrich), aus Neuhof, Kreis Löbau (von Herrn Kreisbaumeister [illegible]), aus Zakrzewske bei Vandsburg (von Herrn Lehrer Drews-Seefelde), aus Milkow, Kreis Dt. Krone (von Herrn Rittergutsbesitzer Brümmer) u. a. m. Dem östlichen Nachbargebiete gehören Steinhämmer aus Neupowunden bei Alt-Dollstädt (von Herrn Gutsbesitzer Kist), aus Görpen und aus Bornitz bei Alt-Christburg an. Es ist anzunehmen, daß solche Formen, wie z. B. die eine aus dem Stuhmer Kreise, erst angefertigt worden sind, nachdem Vorbilder aus Metall vorgelegen haben. — Im östlichen Theile unserer Provinz, vornehmlich im Kreise Rosenberg, kommen mehrere Steinbilder, sog. Mönchsteine vor. Nachdem schon vor drei Jahren ein Exemplar, welches zwischen Gr. Brunau, Rosenau und Rosenberg die Grenze gebildet hatte, durch Herrn Rendanten Lösdau in Rosenberg dem Provinzialmuseum als Geschenk überwiesen worden war, ist in verflossenem Sommer noch ein zweites eingegangen, welches bislang Grenzstein zwischen Heinrichau und Goldau war. Das Museum verdankt dieses letztere der Liberalität der Herren Rittergutsbesitzer v. Reibnitz in Heinrichau, v. Livonius in Danzig und Amtsrichter v. Livonius in Stuhm. Beide Exemplare sind vor dem Portal des Franziskanerklosters aufgestellt. Hr. Dr. Conwentz spricht schließlich allen vorgenannten gütigen Gebern den wärmsten Dank aus.

II. Herr Realgymnasiallehrer Schultze legt ein paar Steinhämmer aus Kahlbude, sowie einen Feuersteinmeißel aus Babenthal a. d. Radaune vor; interessant besonders deshalb, weil bisher nur wenige Steinfunde aus dem Carthäuser Kreise zu verzeichnen waren. Herr Schultze überläßt diese 3 Objecte dem Provinzialmuseum b. a. w. zur Aufbewahrung.

III. Hr. Stadtrath Helm theilt die von ihm ausgeführte Analyse eines prähistorischen Metallmeißels mit, welcher von Herrn Gutsbesitzer Graß-Klanin der Sammlung geschenkt ist. Hiernach besteht der Meißel aus fast reinem Kupfer; die ganz geringe Menge Zinn darin (0,75 Proc.) ist noch auf die natürliche Verunreinigung zu beziehen, eine künstliche Zusetzung ist ausgeschlossen. Wir haben es hier also nicht mit einem Gegenstand aus Bronze, sondern aus Kupfer zu thun.

Herr Dr. Lissauer betont im Anschluß daran das hohe Interesse, welches diese Untersuchung für unsere Gegend gewinnt; denn in neuerer Zeit ist eine größere Reihe von Stätten bekannt geworden, in denen prähistorische Funde aus reinem Kupfer constatirt wurden, so in den Pfahlbauten der Westschweiz, in Ungarn. Ferner ist aus unserer Nachbarschaft, im Netzebezirke, eine Zahl prähistorischer Gegenstände aus Kupfer gefunden worden; weiter nördlich dagegen nicht. Diese Funde alle weisen darauf hin, daß zwischen der Stein- und Bronzezeit eine Kupferzeit existirt hat. Diese neuerdings von Virchow ausgesprochene Ansicht wird noch dadurch besonders gestützt, daß die Gegenstände aus Kupfer alle die Form der Steinwerkzeuge haben, wie auch der vorliegende Kupfermeißel zeigt. (Schluß f.)

Vermischte Nachrichten.

* [Wagner's „Liebesverbot".] Richard Wagner hat bekanntlich das selbstgeschriebene Manuscript seiner Jugendoper „Das Liebesverbot" in den sechziger Jahren seinem königlichen Freunde und Gönner Ludwig II verehrt. Das erste Blatt trägt folgende Dedication an Ludwig II.:

„Ich irrte einst und möcht' es nun verbüßen,
„Wie mach' ich mich der Jugendsünde frei? —
„Ihr Werk leg' ich Dir demüthig zu Füßen,
„Daß edle Gnade sein Erlöser sei."

Die „romantisch-komische Oper" — wie Wagner sie betitelt — kommt während der nächstjährigen Ausstellung in München zur Aufführung.

* Die Deutsche Oper in Newyork wird, wie die „T. N." berichtet, am 30. Oktober unter Leitung von Anton Seidl mit „Tristan und Isolde" eröffnet werden; die Titelrollen singen Hr. Albert Niemann und Frl. Lilli Lehmann. Die erste Neuheit wird der „Trompeter von Säkkingen" sein; die Neßler'sche Oper leitet auf dringenden Wunsch der Direction des deutschen Opernhauses der Kapellmeister Seidl. Die ferneren Neuheiten werden „Euryanthe", „Don Juan", „Ferdinand Cortez", „Siegfried" und „Götterdämmerung" sein. In dem vorletztgenannten Werke wird Hr. Niemann den Siegfried singen, eine Rolle, in welcher er im Berliner Hoftheater nicht aufgetreten ist. Am 12. d. M. treten Hr. Anton Seidl, Fr. Auguste Seidl-Kraus, Frl. Lilli Lehmann, Frl. Marianne Brandt und Hr. Niemann gemeinschaftlich über Bremen die Reise nach Amerika an.

* Die Schweiz war wie gewöhnlich, so auch diesen Sommer, der Tummelplatz Erholungsbedürftiger aller

Nationen, unter denen es auch an scherzhaften Reibereien nicht fehlte. Manche Franzosen machten namentlich ihren Herzen dadurch Luft, daß sie, wo sich Gelegenheit bot, den nach ihnen Kommenden die Inschrift: Vive Boulanger! hinterließen. Sie fand sich auch auf einem Schneefelde bei Pontresina mit dem Alpenstocke groß eingegraben. Nachfolgende Deutsche fuhren fort:

In Eis und Schnee?
O arge Welt,
Der große Held
Ward kalt gestellt!

* [Die Erfinderin der Tournüre.] Durch die Zeitungen ging vor einigen Wochen die Nachricht, daß sich in der Damenwelt eine auffällige Strömung gegen die Mode der Tournüre bemerkbar zu machen beginne (wovon wir zu unserem tiefsten Leidwesen immer noch nichts verspüren können). Zu dieser Notiz bemerkt die „Rheinisch-Westfäl. Ztg.", daß die Tournüre durchaus nicht ein mißrathenes Kind unseres Jahrzehnts ist, vielmehr auf eine mehrhundertjährige Vergangenheit zurückblicken kann. Als nämlich unter der Regierung König Franz II von Frankreich die Herren seines lustigen Hofstaates Gefallen daran fanden, ihren hageren Gestalten durch ein künstliches Embonpoint majestätischeres und würdevolleres Aussehen zu geben, [illegible] sich die Damen dadurch, daß sie sich gleichfalls mit größerer Fülle schmückten — nur in umgekehrter Weise als die Herren des stärkeren Geschlechts. Man zeigt, Marguerite von Nevai, eine junge Hofdame, die sich durch ihre übermüthigen Streiche auszuzeichnen pflegte, sei die erste gewesen, die in toller Laune eines Tages mit einer Tournüre von [illegible] erschienen sei; [illegible] nach etwa 5 Jahren wieder in Vergessenheit gerieth, bis sie in unseren Tagen abermals aufgetaucht ist.

Hirschberg i. Schl., 10. Oktober. Der gestern Abend in der Richtung von Waldenburg abgelassene Kohlenzug ist, dem „B. Tgbl." zufolge, bei der Einfahrt in den Bahnhof Jannowitz an derselben Stelle entgleist, wo am 5. Oktober die Entgleisung stattfand. Von dem Zugpersonal ist niemand zu Schaden gekommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 11. Oktober.

		Crs. v. 10.			Crs. v. 10.
Weizen, gelb			Lombarden	145,00	145,00
Oct-Nov.	150,00	150,70	Franzosen	374,50	376,00
April-Mai	159,20	159,70	Cred.-Actien	462,50	462,50
Roggen			Disc.-Comm.	198,90	198,90
Okt-Novbr.	111,00	111,00	Deutsche Bk.	165,00	165,00
April-Mai	119,70	120,00	Laurahütte	92,40	91,00
Petroleum pr. 200 ℔			Oestr. Noten	163,00	163,00
loco	21,70	21,70	Russ. Noten	180,20	180,30
Rüböl			Warsch. kurz	179,75	180,00
Okt-Novbr.	47,70	48,00	London kurz	20,44	20,43^{5}
April-Mai	48,50	48,70	London lang	20,25	20,24^{5}
Spiritus			Russische 5% SW-B. g. A.	59,40	59,50
Oct-Nov.			Dans. Privatbank	141,00	141,20
Nov.-Dec.			D. Oelmühle	120,20	121,50
4% Consols	106,80	106,90	do. Priorit.	114,70	114,75
3½% westpr. Pfandbr.	97,80	97,90	Mlawka St-P	109,50	110,00
5% Rum. G-R.	94,30	94,30	do. St-A	53,00	53,00
Ung. 4% Gldr.	80,30	80,50	Ostpr. Südb. Stamm-A.	74,10	74,80
II. Orient-Anl.	54,30	54,50	1884er Russen	94,10	94,25
4% rus. Anl. 80	[illegible]	[illegible]			

Fondsbörse: abgeschwächt.

Bremen, 9. Oktober. (Schlußbericht.) Petroleum Sehr fest. Standard white loco 6,25 Br.

Frankfurt a. M., 10. Oktbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 230⅞, Lombarden 72, Aegypter 74,90, Gotthard-Bahn 111,50, Disconto-Commandit 199,10, Mecklenburger 149,50, Laurahütte 92,00. Fest.

Wien, 10. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,65, 5% österr. Papierrente 96,00, österr. Silberrente 82,30, 4% österr. Goldrente 112,10, 4% ung. Goldrente 99,15, 4% ungar. Papierrente 85,92½, 1854er Loose 130,50, 1860er Loose 136,25, 1864er Loose 167,75, Creditloose 176,00, ungar. Prämienloose 126,20, Creditact. 283,50, Franzosen 230,80, Lombarden 87,50, Galizier 213,60, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 223,50, Pardubitzer 156,75, Nordwestb. 163,25, Elbthalb. 172,50, Kronprinz-Rudolfbahn 186,75, Dux-Bodenb. —, Böhm. Westbahn —, Nordb. 212,25, Unionbank 212,10, Anglo-Austr. 112,25, Wiener Bank-Verein 89,75, ungar. Creditactien 302,25, Deutsche Plätze 61,42½, Londoner Wechsel 125,50, Pariser Wechsel 49,60, Amsterdamer Wechsel 103,65, Napoleons 9,93, Dukaten 5,93, Marknoten 61,45, Russ. Banknoten 1,10⅞, Silbercoupons 100, Länderbank 228,40, Tramway 228, Tabacksactien 75.

Amsterdam, 10. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, ⅌ November 182, ⅌ März 186. Roggen loco höher, auf Termine geschäftslos, ⅌ Oktbr. 98, ⅌ März 103. — Rüböl loco 26¾, ⅌ Herbst 26½, ⅌ Mai 27.

Antwerpen, 10. Oktbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15¾ bez. u. Br., ⅌ Oktober 15⅝ bez. u. Br., ⅌ November-Dezbr. 15¾ Br., ⅌ Jan. 16 Br. Fest.

Antwerpen, 10. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste [illegible].

Paris, 10. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, ⅌ Okt. 22,00, ⅌ Nov. 21,80, ⅌ Nov.-Febr. 21,80, ⅌ Jan.-April 22,00. — Roggen ruhig, ⅌ Okt. 13,25, ⅌ Januar-April 13,50. — Mehl ruhig, ⅌ Oktbr. 47,80, ⅌ Nov. 47,75, ⅌ Novbr.-Febr. 47,75, ⅌ Januar-April 48,00. — Rüböl ruhig, ⅌ Okt. 57,50, ⅌ Novbr. 58,00, ⅌ Novbr.-Dezember 58,25, ⅌ Januar-April 59,00. — Spiritus ruhig, ⅌ Oktbr. 44,75, ⅌ Nov. 44,00, ⅌ Novbr.-Dezbr. 44,00, ⅌ Jan.-April 44,00. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 10. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% amortirbare Rente 85,30, 3% Rente 82,27½, 4½% Anleihe 109,40, italienische 5% Rente 98,97½, Oesterr. Goldrente 90½, ungarische 4% Goldrente 81⅛, 5% Russen de 1877 99,97, Franzosen 482,50, Lombardische Eisenbahnactien 188,75, Lombardische Prioritäten 303,00, Convert. Türken 13,97½, Türkenloose —, Credit mobilier 332, 4% Spanier 67⅛, Banque ottomane 487, Credit foncier 1405, 4% Aegypter 383,00, Suez-Actien 2013, Banque de Paris 780,00, Banque d'escompte 477,00, Wechsel auf London 25,40½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Monat) 123¾, 5% privil. türkische Obligationen 356,25, Panama-Actien 253,00.

London, 10. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten fest, Weizen und Mehl ruhig, ⅛ sh. höher, Mais und Hafer ¼ sh., Gerste ¼ sh., Erbsen und Linsen ¼—1 sh. höher als vorige Woche. Schönes Wetter.

London, 10. Okt. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 1. bis zum 7. Oktober: Englischer Weizen 5182, fremder 21463, engl. Gerste 4552, fremde 3903, englische Malzgerste 17933, engl. Hafer 717, fremder 71852 Qrts. Engl. Mehl 23 223, fremdes 44 [illegible] Sack und 154 Faß.

London, 10. Okt. Consols 102¾, 4% preuß. Consols 104½, 5% italienische Rente 97¼, Lombarden 7⅛, 5% Russen von 1871 95⅞, 5% Russen von 1872 95, 5% Russen von 1873 95¼, Convert. Türken 13¾, 4% fundirte Amerikaner 128, Oesterr. Silberrente 66, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80⅛, 4% Spanier 66⅝, 5% privil. Aegypter 98, 4% unif. Aegypter 75⅛, 3% garant. Aegypter 98¾, Ottomanbank 9¾, Suezactien 78⅝, Canada-Pacific 53. — Platzdiscont 3¼%.

Glasgow, 10. Okt. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7475 Tons gegen 10175 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 10. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 2 d.

Petersburg, 10. Oktbr. [illegible] 54 555 225 Rbl., Discontirte Wechsel 21 469 666 Rbl., Vorschüsse auf Waaren 37 350 Rbl., Vorschüsse auf öffentliche Fonds 4 794 248 Rbl., Vorschüsse auf Actien oder Obligationen 11 575 359 Rbl., Contocurrente des Finanz-Ministeriums 43 237 665 Rbl., Sonstige Contocurrente 64 213 461 Rbl., verzinsliche Depots 25 506 775 Rbl.

Newyork, 10. Oktober. Wechsel auf London 4,80. Rother Weizen loco 0,82, ⅌ Oktober 0,81, ⅌ November 0,81⅝, ⅌ Mai 0,87⅞. — Mehl loco 3,25. Mais 0,53. Fracht 2½ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅞.

Newyork, 10. Oktober. Visible Supply an Weizen 30 981 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Oktober.

Weizen loco inländ. fest, transit ohne Angebot, ⅌ Tonne von 1000 Kilogr

feinglasig u. weiß	126—135℔	128—148 ℳ Br.	121-148 ℳ bez.
hochbunt	126—135℔	128—148 ℳ Br.	
hellbunt	126—135℔	126—146 ℳ Br.	
bunt	126—135℔	122—144 ℳ Br.	
roth	126—136℔	118—144 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	108—136 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 122 ℳ, inländ. 144 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt ⅌ Oktober inländ. 144 ℳ Gd., ⅌ Oktbr.-Novbr. transit 123 ℳ Br., 122½ ℳ Gd., ⅌ Nov.-Dez. transit 124 ℳ Br. 123½ ℳ Gd., ⅌ April-Mai inländ. 156½ ℳ bez., ⅌ April-Mai trans. 130 ℳ bez., ⅌ Mai-Juni trans. 131 ℳ bez.

Roggen loco unverändert, ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig ⅌ 120℔ 93—94 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 93 ℳ, unterpoln. 75 ℳ, transit 71 ℳ

Auf Lieferung ⅌ April-Mai inländischer 106 Br, 105½ ℳ Gd., do. transit 78½ ℳ Br., 78 ℳ Gd.

Gerste ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. große 115—116℔ 111—112 ℳ, kleine 105—113℔ 88—93 ℳ

Hafer ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 88—91 ℳ

Raps ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. 200 ℳ

Spiritus ⅌ 10 000 % Ltr. loco 97 ℳ Br.

Rohzucker: ruhig. Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 20,27½—20,30 ℳ bez, ⅌ 50 Kilogr.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein) Wetter: trübe. Wind: West.

Weizen. Das Angebot war heute namentlich in Transitwaare sehr klein. Inländischer gut gefragt bei vollen Preisen, Transit unverändert. Bezahlt wurde für inländischen 131℔ gutbunt 145 ℳ, hellbunt 129/30℔ bis 135℔ 144 ℳ, weiß 132℔ 146 ℳ, 131/2℔ bis 133℔ 147 ℳ, hochbunt 130℔ bis 132℔ 146 ℳ, fein hochbunt 133℔ u. 135℔ 148 ℳ, für polnischen zum Transit bunt 127℔ 121 ℳ ⅌ Tonne. Termine Oktbr. inländ 144 ℳ Gd., Okt.-Nov. transit 123 ℳ Br., 122½ ℳ Gd., Novbr.-Dezbr. transit 124 ℳ Br., 123½ ℳ Gd., April-Mai inländ. 156½ ℳ bez., transit 130 ℳ bez., Mai-Juni transit 131 ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 144 ℳ, transit 122 ℳ

Roggen nur in inländischer Waare zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist für inländischen 122/3℔ 94 ℳ, 124/5℔ 93 ℳ Alles ⅌ 120℔ ⅌ Tonne. Termine: April-Mai inländ. 106 ℳ Br, 105½ ℳ Gd. transit 78½ ℳ Br., 78 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 93 ℳ, unterpolnisch 75 ℳ, transit 71 ℳ

Gerste ist gehandelt inländische kleine hell 105℔ 88 ℳ, weiß 113℔ 93 ℳ, große hell 115℔ 111 ℳ, 116℔ 112 ℳ ⅌ To. — Hafer inländischer 90, 91 ℳ, gelb besetzt 88 ℳ ⅌ Tonne bez. — Pferdebohnen inländ. 118 ℳ ⅌ Tonne gehandelt. — Raps inländischer 200 ℳ ⅌ Tonne bez. — Spiritus loco 97 ℳ Br., ⅌ Oktbr.-Dezbr. contingentirter 45 ℳ Gd., nicht contingentirter 35 ℳ Br., 34 ℳ Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Oktbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 125℔ und 126/7℔ 134, 128℔ und 130/1℔ 138,75, 130℔ 141, 131℔ 142,25, 132℔ 143, 132/3℔ 147 ℳ bez, bunter 125℔, 126℔, 127℔ und 129℔ 140, 126℔ 137,50, 129℔ und 130℔ 141, russ. 123℔ 116, 124℔ 117, 125℔ blsp. 115, 116, 127℔ bes. 116, blsp. 115, 128℔ 117, 118, 122, 129℔ 122, 123,50, 130℔ 121, 121,50, 122, 131℔ 120,50, 121, 121,50, 122, 132℔ 121,50, 133℔ 120 ℳ bez., rother 125/6℔ 136,50, 130/1℔ 143,50, 131/2℔ 144,75, 133/4℔ 145,75 ℳ bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländ. 118℔ 90, 120℔ 92,50, 12[illegible]℔ 93,75, 122℔ 95, 124℔ 97,50, 126℔ 100, 128℔ 102,50 ℳ bez., russ. ab Bahn 120℔ 69, 123℔ 73, 124℔ 74, 125℔ 74, 75, 127℔ 76, 77, 128℔ 78, 129℔ 79, 130℔ 79,50, 131℔ 81 ℳ bez. — Gerste ⅌ 1000 Kilo große 85,75, 97, 100, 102,74, 105,75 ℳ bez., kleine 87, 90, russ. 66,50 ℳ bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo 80, 82, 84, 86, 88, russ. 63, 65, 68, fein 70, 71, 72, 73, 74, 75, 75,50, 77, 78, 80, 81, 82, 83, schwarz 71 ℳ bez — Erbsen ⅌ 1000 Kilo weiße 88,75, 91 ℳ bez., graue 95,50 ℳ bez., grüne 91, 95,50, 106,50, fein klein 111, 115,50 ℳ bez. — Bohnen ⅌ 1000 Kilo 119,50 ℳ bez. — Wicken ⅌ 1000 Kilo 88,75 ℳ bez. — Leinsaat ⅌ 1000 Kilo hochfeine russ. 150, 151,50, 154,25, 162,75 ℳ bez., feine russ. 145,75, 147 ℳ bez. — Rübsen ⅌ 1000 Kilo russ 162, 163, 164, 166 ℳ bez. — Dotter ⅌ 1000 Kilo russ. 117, 124, 127, 130, ger. 100 ℳ bez. — Senf russ. braun 150 ℳ bez. — Mohn russ. blau 280 ℳ bez. — Spiritus ⅌ 10 000 Liter % ohne Faß loco 95 ℳ bez., ⅌ Oktober 96½ ℳ Br., ⅌ Novbr. 96½ ℳ Br., ⅌ Dezember 96½ ℳ Br., ⅌ Frühjahr 99 ℳ Br., ⅌ Oktober-November transito 35 ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 10. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen fester, loco 146—151, ⅌ Okt.-Novbr. 150,50, ⅌ November-Dezbr. 152,00, ⅌ April-Mai 160,50. — Roggen fester, loco 104—107, ⅌ Oktbr.-Novbr. 107,50, ⅌ Novbr.-Dez. 108,50, ⅌ April-Mai 116,50. — Rüböl still, ⅌ Oktober 48,00, ⅌ April-Mai 48,50. — Spiritus loco 94,00, ⅌ November-Dezember 96,00. — Petroleum loco 10,65.

Berlin, 10. Oktober. Weizen loco 147—165 ℳ, ⅌ Oktober-November —, ⅌ Nov.-Dezbr 150¼—150¾ bis 150½ ℳ, ⅌ Dez.-Jan. 152¾—153¼—153 ℳ, ⅌ April-Mai 159—160—159¾ ℳ — Roggen loco 106—116 ℳ, guter inländ. 111 ℳ, feiner inländ. 112—113 ℳ ab Bahn, ⅌ Oktbr.-Novbr 111 ℳ, ⅌ Novbr.-Dez. 111½—112¼ ℳ, ⅌ Dezember-Januar 113¾—114½—bis 114¼ ℳ, ⅌ April-Mai 119½—120 ℳ — Hafer loco 89—127 ℳ, abgelaufener Kündigungsschein vom 6. d. M. 86½ verkauft, ost- u. westpr. 103—113 ℳ, pommerscher und uckerm. 105 bis 114 ℳ, schlesischer 103—113 ℳ, feiner schlesischer, preußischer und pomm. 114—121 ℳ ab Bahn, ⅌ Oktbr.-Novbr. 88¾—89 ℳ, ⅌ Novbr.-Dezbr. 91¼ ℳ nom., ⅌ Dezbr.-Jan. — ℳ, ⅌ April-Mai 106½ ℳ nom. — Gerste loco 105 bis 175 ℳ — Mais loco 109—116 ℳ, ⅌ Oktbr. 109¼ ℳ, ⅌ Oktbr.-Nov. 109¼ ℳ, ⅌ Novbr.-Dezbr. 110 ℳ, ⅌ April-Mai 115 ℳ — Kartoffelmehl ⅌ Okt.-Novbr. 17,60 ℳ, ⅌ April-Mai 17,75 ℳ — Trockene Kartoffelstärke loco 18,00 ℳ, ⅌ Okt.-Novbr. — ℳ, ⅌ April-Mai 17,75 ℳ — Feuchte Kartoffelstärke ⅌ Okt 9,10 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 110—130 ℳ, Kochwaare 140—200 ℳ — Weizenmehl Nr. 0 21,00 bis 19,00 ℳ, Nr. 00 22,50—21,00 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 18,25—17,25 ℳ, Nr. 0 u. 1 16,25—15,50 ℳ, ff. Marken 18,30 ℳ, ⅌ Oktober 16,05—16,15 ℳ, ⅌ Oktbr.-Novbr. 16,05—16,15 ℳ, ⅌ Nov.-Dezbr. 16,05—16,15 ℳ, ⅌ Dezbr.-Januar 16,10—16,20 ℳ, ⅌ Januar-Februar 16,25—16,30 ℳ, ⅌ April-Mai 16,70—16,75 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 47,5 ℳ bez., ⅌ Oktober-November 48,0 ℳ, ⅌ Nov.-Dezbr. 47,8 ℳ, ⅌ April-Mai 48,7 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 98,0 ℳ, ⅌ Novbr.-Dez. 97,0—98,5—97,8 ℳ, ⅌ Dez.-Januar 97,5—99,0—98,3 ℳ, ⅌ April-Mai 100,3—101,5—101,1 ℳ

Magdeburg, 10. Oktbr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., 92% 21,25, Kornzucker, excl., 88% Rendem. 20,30, Nachproducte excl., 75° Rendem. 17,90. Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 26,25, gem. Melis I. mit Faß 24,75. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg ⅌ Oktbr. 12,20 bez., 12,22½ Br., ⅌ Novbr. 12,22½ bez., 12,25 Br., ⅌ Novbr.-Dez. 12,25 bez., 12,30 Br., ⅌ Januar-März 12,50 Gd., 12,55 Br. Fest.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 9. Oktober. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia. Kartoffelstärke 17,50—18,00 ℳ, IIa. Kartoffelmehl 17,50—18,00 ℳ, IIa. Kartoffelstärke und Mehl 16,50—17,00 ℳ Feuchte Kartoffelstärke loco Parität Berlin 9 ℳ, gelber Syrup 17,50—18,50 ℳ, Capillairsyrup 19,50—20,50 ℳ, do. Export 21,50—22 ℳ, Kartoffelzucker-Capillair 19,50 bis 20,50 ℳ, do. gelber Ia. 18,50—19,50 ℳ, Rum-Couleur 30—32 ℳ, Bier-Couleur 30—32 ℳ, Dextrin, gelb und weiß Ia. 25,50—26,50 ℳ, do. Secunda 23,00—24,50 ℳ, Weizenstärke, kleinstückige, 32—34 ℳ do. großstückige 34—37 ℳ, Schabestärke 28—30 ℳ Maisstärke 30 ℳ, Reisstärke (Strahlen) 42—44 ℳ Reisstärke (Stücken) 41—42 ℳ Alles ⅌ 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Viehmarkt.

Berlin, 10. Oktbr. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 3050 Rinder, 13 083 Schweine, 1175 Kälber, 9132 Hammel. Für Rinder waren bei ruhigem Handel bessere Preise zu erzielen als vor 8 Tagen, da der Auftrieb nicht so stark ausgefallen war. Der Markt wird ziemlich geräumt Ia. 51—55, IIa 46—50, IIIa. 37—44, IVa. 30—35 ℳ ⅌ 100 ℔ Fleischgewicht. (Der Stückpreis ist nach Abzug des vermuthlichen Werths von Kopf, Füßen, Haut und Eingeweiden auf das Gewicht des Fleisches vertheilt worden.) — Der Schweinehandel verlief trotz ziemlichen Exports zwar langsam, doch wurden bei inländischer Waare reichlich die vorwöchentlichen Preise erzielt; Bakonier hielten sich ebenfalls im Preise. Es verbleibt einiger Ueberstand. Ia. 47, für allerfeinste Waare auch darüber, bei ausgesuchten Exemplaren; IIa 45—46, IIIa. 40—44 ℳ ⅌ 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier (838 Stück) 43—44 ℳ ⅌ 100 ℔ mit ca 50 ℔ Tara pro Stück. — Der Kälberhandel hatte ruhigen Verlauf; passende Waare erlangte etwas bessere Preise: Ia. 48—54 ₰, beste Posten darüber; IIa. 36—46 ₰ ⅌ Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte flaue Tendenz und hinterließ starken Ueberstand. Selbst beste Waare, obwohl nicht zu reichlich vertreten, erzielte nur schwer den vorwöchentlichen Preis, geringe dagegen fand kaum Abnehmer. Man zahlte Ia. 48—55, IIa. 36—46 ₰ ⅌ ℔ Fleischgewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10 Oktober. Wind: OSO.

Angekommen: Faithlie (SD.), Milne, Stettin, leer.

Gesegelt: Auguste (SD.), Arp, Kiel, Holz.

11. Oktober. Wind: SSW., später W.

Gesegelt: Ida (SD.), Linse, London, Getreide und Güter. — Schwark, Wiese, Putzig, Kohlen (für Ballast).

Angekommen: Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter. — Glassalt (SD.), Joiner, Peterhead via Stettin, Heringe.

Retournirt mit zerrissenen Segeln und anderen Schäden: Triton, Ruthström; — Gesina, v Aswege; — Johann, Wichmann; — Laura, Kohl; — A. M. Lotinga, Wilken.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canal-Liste.

10. Oktober.

Schiffsgefäße.

Stromauf:

Scholze, Schönhorst, 42,50 T. Weizen, Ordre, Warschau Doleski, Christburg, 15,20 T. Weizen, 10 T. Roggen, 20 T. Gerste, Schwarm, Warschau. Skodowski, Kurzebrack, 5,70 T. Weizen, 47 T. Gerste, Simson, Warschau.

Holztransporte.

Stromab:

1 Traft eichene Schwellen, Mauerlatten, Rußland-Luvinski Eisenbaum, Mentz, Krakauer Rinne, Hoy's Land.

¼ Traft eichene Schwellen, Mauerlatten, Rußland-Wallerstein, Maleck, Heinrich, Dornbusch.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 10. Oktober. Wasserstand: 1,03 Meter. Wind: SW. Wetter: stürmisch, regnerisch, kalt.

Stromauf:

Von Fuchsschwanz nach Thorn: Glawe; Lünser; Feldsteine.

Von Danzig nach Wloclawek: Voigt (Güterdampfer „Thorn") schleppt 5 Kähne; Ick; roher Kaffee, Terpentin, Seesalz, Baumwollabfall; von Thorn nach Wloclawek: Dietrich Sohn; Schleifsteine; von Danzig nach Thorn: Ick, Holm, Oelmühle, Reisser; eiserne Röhren, Weizenstärke, Cognac, Baumwollabfall, Wolle, Portwein, Jutetuch, Nessel, Kaffee, Thee, Etiquette, Leim, Möbel.

Von Danzig nach Wloclawek: Smarszewski; Ick; Farbholz. — Rudnitzki; Bräutigam; Roheisen, Baumwollabfall. — Greiser; Bräutigam u. Co; Coaks. — Schulz; Ick; — Bierrath; Ick; rohe Baumwolle.

Von Danzig nach Thorn: Bohre (Schleppdampfer „Danzig") schleppt 2 Kähne; Gebr. Harder, Abraham; Papier, Reisgries Seegras, Reis, Wagenfett, Stangenzinn, Zinkblech, Maschinenöl, kieferne Bretter.

Von Danzig, Elbing nach Thorn: Strahl; Lepp, Wenzel, Häusler, Hoffmann, Schmidt, v Riesen, Welte, Keiler Nachf., Kleemann, Saabel, Gebr. Engel, Prowe, Abramowski u. Heinrich, Wenzel u. Mühle, Miller, Gebr. Harder, Degner u. Ilgner, Thomas; Maschinenöl, Käse, Oel, Papier, Graupe, Vitriol, Mehl, Mandeln, Neunaugen, Zuckerwaaren, Nessel, Tabak, Liqueur, Zucker, Reis, Rauchtabak, Wichse, Kautabak, Wagenfett, Syrup, Mostrich, Erbsen, Salpetersäure, Leim, Tinte, Därme, Spirituosen, Droguen, Reisgries, Mostrich, Seife, Palmöl, Soda, Carbolsäure, Firniß, Schmalz, Sardinen, Waaren, Lichte, Graupen, Pfeffer, Mandeln, Kreide, Bandeisen, Dachpappe, leere Kisten. — Von Danzig: Kitzelmann; Ollendorff, Franzen, Lepp, Lindenberg, Prowe, Berneaud, Ganswindt, Schneider; Roheisen, Petroleum, Reis, Heringe.

Stromab:

Grajewski, Topolewski, Hasselbusch, Thorn, 1 Kahn 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Gatzke, Dronszkowski, Bobrownick, Graudenz, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Schmidt, Busse, Bobrownick, Thorn, 1 Kahn, 90 000 Kilogr. Feldsteine.

Noch, Dronszkowski, Bobrownick, Graudenz, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Burnicki, Dronszkowski Bobrownick, Graudenz, 1 Kahn, 45 000 Kilogr. Feldsteine.

Nowakowski, Topolewski, Hasselbusch, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Pawlowski, Kleist, Kucziss, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.

Voigt, Ick, Wloclawek, Danzig, Schleppdampfer „Weichsel", leer.

Tietz, Busse, Olschewski, Kropiwnicki, von Warschau nach Bromberg, Berlin, Danzig, 1 Kahn, 31 Stück Möbel, 5000 Kg. gesalzene Därme, 70 288 Kg. Weizenkleie.

Oschynski, Busse, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.

Lewandowski, Busse, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.

Kaminski, Busse, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.

Bommert, Ulich, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 96 230 Kilogr. Melasse.

Zdanoski, Goldstein, Kock, Schulitz, 1 Traft, 1136 St. Kreuzholz, 460 Rundkiefern, 3 Mauerlatten, 40 000 eichene Speichen, 7450 doppelte und einfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Geiseler, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 91 830 Kilogr. Roggen.

Voß sen., Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 89 250 Kilogr. Weizen.

Schlaack, Fajans, Plock, Danzig, 1 Kahn, 16 820 Kilogr. Weizen, 16 300 Kilogr. Roggen, 62 933 Kilogr. Gerste.

Rösseler, Koppelmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 90 294 Kilogr. Gerste.

Streblau, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 50 832 Kilogr. Weizen, 38 250 Kilogr. Roggen.

Berliner Fondsbörse vom 10. Oktober.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls weniger günstig und boten im besonderen geschäftliche Anregung nicht dar. Auch hier zeigte die Speculation anfangs grosse Reservirtheit und das Geschäft entwickelte sich ruhig. Später besserte sich die Stimmung und die Course konnten sich bei theilweise ziemlich lebhaftem Verkehr auf speculativem Gebiet zumeist etwas bessern. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung theilweise belangreichere Umsätze für sich. Der Privatdiscont wurde mit 2 Procent notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach schwacher Eröffnung befestigt und mässig belebt; Franzosen waren schwächer, Lombarden und andere österreichische Bahnen behauptet und ruhig; Gotthardbahn erheblich höher und belebt. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als schwach, ungarische Goldrente und Italiener als behauptet zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds waren fest und ziemlich lebhaft; auch inländische Eisenbahnprioritäten besser gefragt. Bankactien waren fest und ruhig. Industriepapiere fest, theilweise etwas besser und lebhafter Montanwerthe steigend und belebt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,00
Konsolidirte Anleihe	4	106,90
do. do.	3½	100,60
Staats-Schuldscheine	3½	100,60
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	102,40
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,60
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	102,10
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,90
Pommersche Pfandbr.	3½	98,60
do. do.	4	103,10
Posensche neue do.	4	102,00
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,90
Pomm. Rentenbriefe	4	104,10
Posensche do.	4	104,20
Preussische do.	4	104,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,70
Oesterr. Pap.-Rente	5	65,60
do. Silber-Rente	4½	67,40
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	101,80
do. Papierrente	5	69,90
do. Goldrente	4	81,40
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	79,75
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	100,30
do. do. Anl. 1871	5	94,60
do. do. Anl. 1872	5	94,60
do. do. Anl. 1873	5	95,65
do. do. Anl. 1875	4½	89,10
do. do. Anl. 1877	5	98,30
do. do. Anl. 1880	4	80,15
do. Rente 1883	6	108,00
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	94,25
do. Rente 1884	5	88,75
Russ. II. Orient-Anl.	5	54,50
do. III. Orient-Anl.	5	54,15
do. Stiegl. 5. Anl.	5	58,80
do. do. 6. Anl.	5	88,70
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,00
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	50,70
Italienische Rente	5	98,20
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	106,10
do. v. 1881	5	102,80
Türk. Anleihe v. 1865	1	—

Hypotheken-Pfandbriefe

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,60
II. u. IV. Em.	5	109,25
II. Em.	4½	107,80
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,25
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,60
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	116,00
do. do. do. do.	4½	113,00
do. do. do. do.	4	103,00
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	118,00
do. do.	5	111,40
do. do.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,00
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	106,00
do. do.	4	102,40
Poln. landschaftl.	5	55,90
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	92,50
Russ. Central- do.	5	76,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,90
Baier. Präm.-Anleihe	4	135,90
Braunschw. Pr.-Anl.	3½	94,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	105,75
Hamburg. 50tlr. Loose	3	199,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,75
Lübecker Präm.-Anl.	3½	191,25
Oester. Loose 1854	4	110,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	273,10
do. Loose v. 1860	5	113,25
do. do. 1864	—	275,50
Oldenburger Loose	3	156,70
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	147,90
RaabGraz. 100T. Loose	4	98,60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	150,75
do. do. v. 1866	5	139,50
Ung. Loose	—	212,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,75	1⅞
Berl.-Dresd.	22,20	4
Mainz-Ludwigshafen	97,25	3½
Marienbg-Mlawka St-A	53,00	—
do. do. St.-Pr.	110,00	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.		3½
Ostpreuss. Südbahn	74,80	—
do. St.-Pr.	109,70	—
Saal-Bahn St.-Pr.	48,60	—
do. St.-A.	107,80	3¼
Stargard-Posen	105,20	4½
Weimar-Gera gar.	23,90	—
do. St.-Pr.	86,20	2⅗
Galizier	87,70	—
Gotthardbahn	110,75	3½

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886.
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,80	—
Lüttich-Limburg	3,90	—
Oesterr.-Franz. St.	376,00	8⅔
† do. Nordwestbahn	260,50	4
do. Lit. B.	283,50	8⅔
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	120,25	5
Schweiz. Unionb.	—	9⅔
do. Westb.	26,75	—
Südösterr. Lombard	146,50	—
Warschau-Wien	263,00	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,30
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	82,60
do. do. Gold Pr.	5	106,00
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	74,75
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	404,30
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,50
do. Elbthalb.	5	84,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	291,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,40
†Ungar. Nordostbahn	5	80,00
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,70
Brest-Grajewo	5	87,90
†Charkow-Azow rtl.	5	90,50
†Kursk-Charkow	5	94,70
†Kursk-Kiew	5	102,10
†Mosko-Rjäsan	4	91,10
†Mosko-Smolensk	5	95,70
Rybinsk-Bologoye	5	85,00
†Rjäsan-Koslow	4	88,90
†Warschau-Terespol	5	94,75

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	124,50	4⅞
Berliner Handelsges.	160,00	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	92,50	4½
Bremer Bank	—	2⅔
Bresl. Discontobank	93,80	5
Danziger Privatbank	141,25	10
Darmstädter Bank	139,10	7
Deutsche Genoss.-B.	136,50	6⅔
Deutsche Bank	165,00	—
Deutsche Eff. u. W.	119,25	8
Deutsche Reichsbank	134,50	5,28
Deutsche Hypoth.-B.	102,70	5
Disconto-Command.	198,90	10
Gothaer Grundcr.-B.	57,90	—
Hamb. Commerz.-Bk.	128,25	6½
Hannöversche Bank	113,25	5
Königsb. Ver.-Bank	109,50	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,00	—
Magdeb. Privat-Bank	111,50	4⅔
Meininger Hypoth.-B.	97,40	4⅔
Norddeutsche Bank	147,50	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,10
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	50,10	—
Posener Prov.-Bank	115,00	5½
Preuss. Boden-Credit.	109,80	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	135,60	—
Schaffhaus. Bankver.	94,00	4
Schles. Bankverein	112,00	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	143,50	6⅔
Actien der Colonia	8150	66⅔
Leipz. Feuer-Vers.	15400	—
Bauverein Passage	64,00	2⅗
Deutsche Bauges.	90,00	—
A. B. Omnibusges.	175,50	10
Gr. Berl. Pferdebahn	268,75	11⅔
Berl. Pappen-Fabrik	97,60	—
Wilhelmshütte	104,75	—
Oberschl. Eisenb.-B.	52,25	—
Danziger Oelmühle	121,50	—
do. Prioritäts-Act.	114,75	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	13,90	—
Königs- u. Laurahütte	91,00	—
Stolberg, Zink	36,30	—
do. St.-Pr.	110,25	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 10. Oktbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,85
do.	2 Mon.	2½	168,20
London	8 Tg.	4	20,455
do.	3 Mon.	4	20,245
Paris	8 Tg.	3	80,55
Brüssel	8 Tg.	3	80,40
do.	2 Mon.	3	80,00
Wien	8 Tg.	4	162,75
do.	2 Mon.	4	161,80
Petersburg	3 Wch.	5	179,25
do.	3 Mon.	5	177,70
Warschau	8 Tg.	5	180,00

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,39
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr.	1394,00
Dollar	4,19
Engl. Banknoten	20,46
Franz. Banknoten	80,35
Oesterreich. Banknoten	162,60
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten.	180,30

Braunschweiger 20 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1 November statt. Gegen den Coursverlust von circa 27 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 70 Pf. pro Stück.

Meteorologische Depesche vom 11. Oktbr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	759	NNW	5	wolkig	6	
Aberdeen	752	NNW	5	Schnee	2	
Christiansund	751	OSO	3	halb bed.	3	
Kopenhagen	740	SSW	3	Dunst	9	
Stockholm	752	ONO	9	Regen	3	
Haparanda	765	S	2	bedeckt	8	
Petersburg	765	OSO	1	bedeckt	—1	
Moskau	767	N	1	halb bed.	—3	
Cork, Queenstown	760	NNW	3	heiter	5	
Brest	760	NW	4	bedeckt	9	
Helder	744	W	3	Regen	8	
Sylt	738	S	2	Regen	8	
Hamburg	741	SW	6	bedeckt	7	
Swinemünde	743	SW	4	halb bed.	9	1)
Neufahrwasser	744	WSW	1	bedeckt	9	2)
Memel	746	OSO	4	Regen	8	3)
Paris	756	W	2	bedeckt	5	
Münster	746	SW	3	heiter	6	
Karlsruhe	754	SW	6	bedeckt	8	
Wiesbaden	752	SW	4	halb bed.	8	4)
München	754	W	6	wolkig	6	
Chemnitz	748	SW	6	wolkig	7	
Berlin	745	SW	3	wolkig	9	
Wien	749	SW	3	Regen	10	
Breslau	747	W	4	bedeckt	10	
Ile d'Aix	762	SW	1	wolkig	10	
Nizza	758	W	5	wolkenlos	12	
Triest	750	SO	1	Regen	15	

1) Dunst. 2) Nachts Regen. 3) Nachts Schnee und Regen. 4) Gestern Vormittags und Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum liegt bei Helgoland über der südlichen Nordsee, starke bis stürmische südwestliche bis nordwestliche Winde erzeugend. Auch im westdeutschen Binnenlande sind die südwestlichen Winde stark aufgefrischt. Ueber Central-Europa ist das Wetter veränderlich, im Westen kühler, im Osten wärmer. In Deutschland ist überall Regen gefallen. Ueber Großbritannien hat allenthalben Abkühlung stattgefunden, die sich auch über Deutschland ausbreiten dürfte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
10	4	751,7	6,2	SO., stürmisch, bezogen.
11	8	743,2	9,5	Südlich, f. still, Nebel.
	12	743,3	11,5	W., mässig, neblig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

[Berichtigung.] Der in der Beilage zu Nr. 16 697 der Danziger Zeitung veröffentlichte Plan der Prämien-Collecte des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg enthält insofern einen Druckfehler, als es am Schluße des Absatz 2 § 4 statt der Worte „also nicht 110 000 Loose" heißen muß: „also nicht 210 000 Loose."

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.